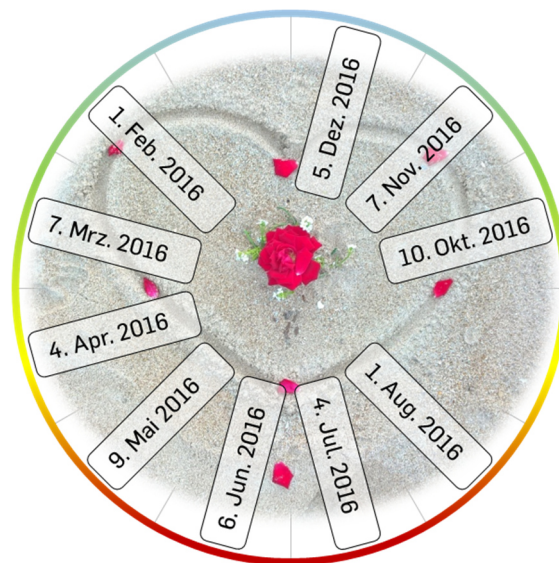


Jedes Fest hat seinen eigenen Geist

Mantra- und Kirtan-Singen im Jahreskreis



einmal im Monat montags von 19.30 – 21.30 Uhr
im YOGA-LOFT Bruckmühl / Heufeldmühle
Beitrag € 12,-

Übersicht Jahreskreis

1. Februar	Lichtmess / Imbolc	Licht, Lebendigkeit
7. März	Fastenzeit / Einkehr	Mitgefühl, Herzöffnung
4. April	Ostern / Ostara	Fruchtbarkeit, Neubeginn
9. Mai	Beltane / Walpurgis	Freude, Wärme
6. Juni	kurz vor Mittsommer	Lebensfreude, Liebe
4. Juli	Sommersonnwend	Dankbarkeit, Sonne
1. August	Lugnasad Schnitterfest	Ernte, Fülle
10. Oktober	Herbst	Schatten, Rückzug
7. November	Samhain / Leonhard	Erde, Wurzelkraft, Ahnen
5. Dezember	Nikolaus / Percht	Dunkelheit, Wildheit



Jedes Fest hat seinen eigenen Geist, läßt in uns ganz bestimmte Seelenseiten anklängen. Und das wichtigste ist, diese Seelenseiten mitschwingen und mitklingen zu lassen, uns erreichen und berühren zu lassen. Sich zu erinnern, tief zu erinnern. Dann kann Heilung stattfinden. Um Heilung und Erlösung geht es bei allen diesen Festen, in allen großen Mythen. Jedes dieser Jahreskreisfeste ist verbunden mit diesen Mythen, mit Helden, Göttern und Göttinnen. Sie leben es uns vor. Wichtig dabei ist, dass wir diese Feste in unser Leben holen und mit unserem Leben verbinden. Keine aufgesetzten Rituale! Ganz einfach auf das achten, was wir erleben und wahrnehmen. Und wenn es ein Sonnenstrahl ist.

1. Februar Imbolc / Lichtmess

Licht, Lebendigkeit

In der Nacht vom 1. Februar auf den 2. Februar wird LICHTMESS gefeiert, das keltische IMBOLC oder auch das Fest der BRIGID. Obgleich die Natur noch in winterlicher Starre verharrt, werden die Tage schon merklich länger, und unmerklich steigt bereits der Saft in die Bäume. Die Sonne geht jeden Tag ein bißchen früher auf und kommt schon wieder über manche Berggipfel. Auch abends ist es länger hell.

7. März Fastenzeit / Einkehr

Mitgefühl, Herzöffnung

Die Fastenzeit dauert dieses Jahr vom 10. Februar bis 26. März 2016. Als Fastenzeit oder als Passionszeit wird im Christentum der mehrwöchige Zeitraum der Vorbereitung auf das Hochfest Ostern bezeichnet. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch und endet am Karsamstag, liturgisch jedoch bereits am Gründonnerstag vor der Messe vom letzten Abendmahl.

Der biblische Hintergrund für die Festsetzung der Fastenzeit auf 40 Tage und Nächte, ist das Fasten Jesu in der Wüste, die 40 Tage erinnern aber auch an die 40 Tage der Sintflut,

4. April Ostern / Ostara

Fruchtbarkeit, Neubeginn

Mondfest zum Frühlingsanfang. Immer wieder fragt man sich, wo denn der Osterhase herkommt und warum er ausgerechnet Eier bringt. Wieso es überhaupt Ostern heißt, usw. ... Das Osterfest ist ein uraltes Frühlingsanfangsfest und zugleich ein Mondfest. Das sieht man daran, daß die Kirche auch heute noch ihr Osterfest nach dem alten Mondkalender richtet. Ostern fällt auf den ersten Sonntag, der auf den 1. Vollmond folgt nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche, die ist bei uns meist um den 21. März rum gefeiert wird.

Und es ist auch bei den Christen immer noch ein Auferstehungsfest, wo die Wiedergeburt



Jesus gefeiert wird.

9. Mai Beltane / Walpurgis

Freude, Wärme

Siegesfest der Sonne. Dies war ja eines der wichtigsten Feste überhaupt. Kennzeichnet Samhain im Keltischen Kalender den Beginn des Winters und den Tod des Jahreskreis-Königs, so bedeutet Beltane der Beginn des Sommers. Und so wie Samhain ein Fest des Todes und der Toten und Ahnen ist, so ist Beltane ein Fest des Lebens, der Fruchtbarkeit, der Vereinigung, der Zeugung und des Sieges der Sonne und des Sommers über den Winter. Walpurgis war die Maikönigin, eine heidnische Göttin, die später christianisiert und dann heiliggesprochen wurde, da man ihre Riten nur so inkorporieren konnte. Interessanterweise stand das Kloster der Heiligen Walpurga in "Heiden-Heim". Es war ein Doppel-Kloster für Männer und Frauen - sinnigerweise!

6. Juni kurz vor Mittsommer

Lebensfreude, Liebe

Das Mittsommerfest war ein Fest der Freude und des Dankes. Und auch das Mittsommerfeuer war ein Dankes- und Freudenfeuer. Die Frauen brauten Starkbier mit entsprechenden Kräutern, die eine besondere berauschende und aphrodisierende Wirkung hatten. Die Feuer wurden umtanzt und übersprungen. Liebesschwüre wurden dabei geschworen. Kinder über das Feuer geworfen, um sie gegen Krankheiten zu stärken. Und natürlich war wieder viel Raum für Erotik, Lust und Leidenschaft.

4. Juli Sommersonnenwende

Dankbarkeit, Sonne

Sommersonnenwende - Alban Hevin (keltisch) - Johannis – Mittsommer. Am 21. Juni wird Sommersonnenwende gefeiert. Die Kelten nannten es Alban Hevin. Die katholische Kirche machte daraus das Fest zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers.

Die Sommersonnenwende ist eines der 4 großen Sonnenfesten. Ihr Gegenstück ist die Wintersonnenwende. Daneben gibt es noch die Frühjahrstagundnachtgleiche und die Herbsttagundnachtgleiche, wenn man von den vier weiteren absieht, wo sich immer alle Gemüter streiten, ob es Mond- oder Sonnenfeste sind. An der Sommersonnenwende ist der längste Tag und die kürzeste Nacht.



1. August Lugnasad Schnitterfest Ernte, Fülle

Am 1. August feierten die Kelten ein großes Lichtfest mit dem eigenartigen Namen "LUGNASAD" (gesprochen: Luu-na-sah), das "Hochzeit des Lichts" bedeutet.

Dieses Fest liegt genau zwischen der Sommersonnwende und der Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche.

Der August ist der Monat der Erfüllung, der ersten Ernte des Jahres, der Manifestation von Überfluss. Spiraltänze und Energie ...An vielen Orten wurde dieses Fest wieder mit den schon bekannten Spiral-Tänzen gefeiert. Tänze zu Ehren der Sonne. Tänze, die die sowieso schon aufgeladenen Orte noch mehr aktivieren sollten.

Dann gab es Feldumgehungen für die Ernte.

Und wie immer bei den Kelten viel Freude, Rausch und Erotik. Und ist nicht der Hochsommer August die Zeit mit den meisten Gewittern, der höchsten Energieladung, der größten Hitze. Diese Energie können wir alle spüren, auch ohne übersinnliche Wahrnehmung.

Eine Energie, wie Sommerhitze, die die Luft zum Flirren bringt.

Eine Energie, die aus der Erde herausstrahlt.

Eine Energie, die in uns selber ist.

10. Oktober Herbst Schatten, Rückzug

Herbstanfang: Herbst-Tag-und-Nachtgleiche - Mabon . Dieses Jahreskreisfest ist eines der 4 anerkannten Sonnenfeste und heißt unter anderem Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche. Als Gegenstück zum Frühlingsanfang wird es um den 21./22. September gefeiert.

Sie sind beides Schwellenfeste, an denen Tag und Nacht genau gleich lang sind und sich die Waage halten.

Wenn man den Jahreskreis auf den Tag überträgt, dann entspricht dieses Fest dem Sonnenuntergang, dem Abendrot und der Dämmerung. Es ist ein Zwischenzustand zwischen Tag und Nacht.

Und jeder weiß, wie schön das sein kann, wie intensiv die Farben eines Sonnenuntergangs sind, das Spannungsfeld zwischen untergehendem Licht und schon heraufkommender Nacht. Und so ist es auch im Herbst, dem großen "Sonnenuntergang des Jahres".

Man kann deutlich spüren, wenn man sich in diesem Zwischenzustand befindet, auf der Schwelle zwischen Tag und Nacht. Das ist immer auch eine Nahtstelle zur Anderswelt, zu ganz besonderen Gefühlszuständen.



7. November Samhain/Leonhard

Erde, Wurzelkraft, Ahnen

Für die Kelten ist das Jahr wie ein großer Tag mit Morgen, Mittag (=Sommersonnwende), Abend und Nacht (=Wintersonnwende).

Samhain ist der Beginn der sogenannten "Jahresnacht".

Die Kelten hatten nur zwei Jahreshälften, das Sommer-Halbjahr = der Jahrestag, und das Winter-Halbjahr = die Jahresnacht.

Und Samahin war das Silvester der Kelten!

Wir haben einen Heiligen, der ganz stark mit diesem Samhain-Vereinigungsvorgang in Verbindung gebracht werden kann, auch wenn das die katholische Kirche heute nicht mehr so sieht.

St. Leonhard, am 6.11. gefeiert, ist ein Heiliger, dessen Symbol außer dem Leonhardsnagel (=Penissymbol) vor allem die KETTE ist.

Dieses Wort "KETTE" wurde in neuerer Zeit mißbräuchlich wörtlich genommen, als Kette um die Kirche oder Ketten in der Kirche.

Das Wort "KETTE" weist aber auf ein altenglisches Wort hin "KETT" und "KETTE", das "Grab, Grabhügel, Erdhügel" bedeutet.

5. Dezember Nikolaus/Percht

Dunkelheit, Wildheit

Um NIKOLAUS herum gibt es immer noch seltsame alte Bräuche, die sich über Jahrhunderte gehalten haben, trotz christianisiertem Heiligen Nikolaus mit Bischofsmütze. So wie immer noch der Knecht Ruprecht neben dem Nikolaus läuft und die Gestalt ist, die irgendwie Rätsel aufgibt, die unheimlich ist, die ein Relikt dieser alten Bräuche ist, die man nicht ausradieren konnte.

Eigentlich kommt dieser Heiliger ja aus Kleinasien, genannt Nikolaos, wobei "nikos" der Sieger bedeutet und "laos" das Volk. Also Sieger des Volkes.

Er wurde erst sehr spät über die Alpen zu ins importiert.

Der 6. Dezember soll sein Todestag sein.

Die PERCHT ist eine uralte alpenländische Göttin, die besonders im Winter ihre Hoch-Zeit hatte. Von der Persönlichkeit her wird die PERCHT immer beschrieben wie die ansonsten besser bekannte Frau HOLLE. Wobei der PERCHT mehr die Rolle unter der Erde zukommt. Dieser spezielle Aspekt, der mit Tod, Wiedergeburt und Transformation zusammenhängt. Weswegen vor allem die Winterfeste mit der PERCHT in Zusammenhang gebracht werden.

Ein den meisten bekannter Ort im Alpengebiet ist ja "Berchtesgaden" und das heißt übersetzt "Garten der Percht". PERCHT leitet sich eigentlich ab von dem althochdeutschen PERAHT



"leuchten, strahlen".

Im Kymbrischen bedeutet BERTH "hell, schön".

Die leuchtende Göttin ist derart strahlend, daß kein Irdischer sie schauen kann oder darf. Es ist riskant, die Göttin zu schauen, ohne darauf vorbereitet zu sein.

Erst viel später - mit dem Absinken der alten Götter ins Reich der Dämonen - bekam die einst strahlende Göttin immer mehr fratzenhafte und dunkle Züge.